



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reflamezeile 20 S.

Nr. 143.

Welzheim, Dienstag den 15. September 1896.

30. Jahrgang.

Württemberg.

** Am 11. September ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Burgholz, Bez. Welzheim, dem Unterlehrer Melchior Langenbacher in Knittlingen übertragen worden.

Stuttgart, 12. Sept. Gestern nachmittag wurde in der elektrischen Ausstellung ein 14 Jahre alter Dieb auf frischer That ertappt und festgenommen. Er hat nach eigenem Geständnis seit längerer Zeit verschiedene Ausstellungsgegenstände und in einer Privatwohnung ein Portemonnaie samt Inhalt gestohlen.

Vom Lande. (Amtliche Berichterstattung.) Nach der „Württ. Gem.-Ztg.“ hat ein Schultheißenamt St. auf eine Anfrage des Amtsgerichts S. kurz berichtet: „R. Ja! Hochachtungsvoll u.“ Hierauf hat das Amtsgericht von dem Schultheißen verlangt, künftige Berichte an die vorgelegte Behörde „in einer anständigeren Form“ zu erstatten. Das Schultheißenamt bescheinigte die Eröffnung mit dem Bemerkten, es werde „auch künftigt in einfachen Angelegenheiten sich äußerst kurz fassen, weil dies die Ministerial-Befugung vom 30. Oktbr. 1848 ausdrücklich gestattet.“ Die Folge dieser Antwort war eine Ordnungsstrafe von 30 Mk., welche aber von der Strafkammer des königlichen Landgerichts Ellwangen erfreulicherweise aufgehoben wurde. Dabei wurde jene Form der Berichterstattung als durchaus zulässig erkannt.

Tübingen, 11. Sept. Eine eigentümliche Wette hatte dieser Tage ihren Austrag gefunden. 2 Freunde wetteten miteinander, wer innerhalb eines gewissen Zeitraums die meisten Zehnspfennigstücke von 1873 zusammenbringe. Infolgedessen wurden für diese Münze hier 20 und 15 Pfennig bezahlt. Natürlich suchte jedermann seine Taschen aus, um ein Geschäft zu machen. Aber es scheinen doch ziemlich viele im Umlauf zu sein, denn schon nach 8 Tagen hatten die Wettenden genug.

Oberheinieth, N. Weinsberg, 11. Sept. Heute nachmittag ereignete sich hier ein schrecklicher Unglücksfall. Der 45 Jahre alte Bauer Christian Schiefwohl von hier wollte mit seinem 7 Jahre alten Sohne in der Gemeinderiesgrube Kies holen. Durch das anhaltende Regenwetter löste sich eine größere Schicht los und begrub die Beiden. Zwei dabeistehende Kinder sahen das Unglück mit an und schreien um Hilfe, worauf in der Nähe arbeitende Leute herbeieilten und die Verschütteten leider nur als Leichen ans Tageslicht befördern konnten. Der Verstorbene hinterläßt eine

Witwe mit 2 Töchtern in guten Vermögensverhältnissen.

Mm, 11. Sept. Schwer eingegangen ist nach der „U. Ztg.“ ein hies. Werkmeister, der bei der Verdingung des Umbaus der Gaisbergkaserne sein Angebot auf 10 Proz. Abschlag gestellt hatte, während zwei andere Bewerber 7 resp. 10 Prozent aufboten. Als er die Sache noch einmal nachrechnete, fand er, daß er sich stark verkalkuliert hatte. Die Einrede bei der Baubehörde, es sei ihm ein Irrtum, ein Schreibfehler passiert, half nichts; die Arbeit wurde ihm zugeschlagen und er hat sie bereits in Angriff nehmen müssen. Für den Staat bedeutet dieser Irrtum des Unternehmers eine Ersparnis von 10 000 M.

Riedlingen, 11. Septbr. Metzger Berner von Bezenweiler kaufte auf dem hies. Viehmarkt einen Ochsen, der ihn, wie der „Schw. B.“ berichtet, auf dem Heimweg derart auf den Unterleib schlug, daß Berner nach mehrtägigen fürchterlichen Schmerzen seinen schweren Verletzungen erlag.

Freudenstadt, 10. Sept. Bei dem heute Mittag über die hiesige Markung sich entladenen schweren Gewitter wurden 2 ledige hiesige Frauenspersonen, als sie vom Felde nach Hause flüchten wollten, in unmittelbarer Nähe der Stadt von einem Blitzstrahl getroffen und schwer verletzt. Die besinnungslosen Verunglückten mußten mittels Fuhrwerks nach Hause gebracht werden.

Niederstetten, 11. Septbr. Dieser Tage wurden von dem Wein, der noch reifen soll, bereits Käufe abgeschlossen, und zwar der Cimer zu 45 M.

Deutschland.

Berlin, 12. Septbr. Die Morgenblätter melden aus Brüssel: Bei der gestrigen Spazierfahrt des Königs im Laefener Schlosspark scheuten die Pferde und schleuderten den Wagen in den Teich. Der Kutscher und der Adjutant des Königs wurden verwundet; der König schwebte in der Gefahr des Ertrinkens. Prinzessin Klementine mit der Dienerschaft befreite den König aus seiner gefährlichen Lage.

Görlitz, 12. Sept. Trotz der gestrigen Verluste nahm die Westarmee rücksichtlich der erwarteten Verstärkungen am 11. September die Offensive auf. Die 24. Division wurde jedoch durch die Artillerie des 6. Armeecorps und die 11. Division auf Kodewitz, ebenso die 23. Division nach schweren Verlusten auf Hofkirch zurückgeworfen. Auf dem linken Flügel der Westarmee wurde die 32. Division von der 10. Division zurückgeworfen und ging in der Linie Ruhern—Kodewitz zurück, worauf

die Westarmee den Rückzug in der Linie Hofkirch—Drehfa—Kunschütz antrat. Die Verfolgung durch die Ostarmee wurde durch einen Vorstoß des 12. Armeekorps bei Pommritz aufgehalten.

Görlitz, 12. Sept. Trozdem der Angriff der Westarmee im vollen Gange war, blieb der Kampf unentschieden, da das Vordringen beiderseits auf dem aufgelösten Boden und durch den Regen erschwert wurde. Der Kaiser brach den Kampf ab und reiste zur Jagd nach Klitschdorf bei dem Grafen Solms ab. Er trifft morgen früh im neuen Palais wieder ein. Die Fürslichkeiten und der Generalstab reisen heute nachmittag ab.

Löbau, 12. Sept. Als der kaiserliche Hofzug auf dem hiesigen Bahnhof hielt und der Kaiser sich von dem König von Sachsen verabschiedet und den Hofzug wieder bestiegen hatte, fuhr der Dresdener Schnellzug um 11 Uhr 55 Minuten auf die 2 Maschinen des Hofzuges. Niemand wurde verletzt. Der Hofzug mußte zurückgezogen und auf ein anderes Geleise überführt werden. Derselbe erlitt dadurch 40 Minuten Verspätung.

Berlin, 10. Sept. Die Verlobung eines Japaners aus fürstlichem Geblüt mit einer deutschen Dame erregt allgemeines Interesse. Es handelt sich um den Vikonte Seisiro S. Matsudaira, einem Sohn des letzten japanischen Daimio (Lebensfürst) von Schimabara bei Nagasaki und Fräulein Elisabeth Optz, Tochter des Majors z. D. Optz aus Dresden. Der Vikonte bildet sich gegenwärtig auf der Forstakademie zu Eberswalde im Forstfach aus und gedenkt seine Hochzeit nach Beendigung seiner Studien in Deutschland zu feiern. Er ist der erste Japaner von fürstlicher Geburt, der sich mit einer Deutschen (oder Europäerin überhaupt) vermählt und stammt aus einer der 262 Familien, in denen die Würde eines Daimio oder Lebensfürsten seit 300 Jahren erblich war.

Ausland.

Budapest, 12. Septbr. Auf der Dampfschiffstation Greben wurden gestern Nacht 15 Kisten Dynamit gestohlen. Es herrschen deshalb ernste Besorgnisse, da die Feierlichkeiten zur Eröffnung des eisernen Thores bevorstehen. — Auf der Milleniumsausstellung entstand gestern Nacht ein anscheinend angelegter Brand, der von der Feuerwehr bald gelöscht wurde.

Brüg, 12. Sept. Seit gestern nachmittag 2 Uhr dauert die Erdbewegung ununterbrochen fort; die Erdrisse mehren sich in erschreckender Weise. Vor den Augen der technischen Kom-

mission eröffneten sich auf dem Bahnhofe mächtige Risse, aus denen infolge des Berstens der Wasserleitung Wasser rieselte.

Brüx, 12. Sept. Während der Nacht ist wider Erwarten aus der Annahilsgrube durch die Verdämmungssohle fortwährend Wasser ausgetreten.

Zermatt, 11. Sept. Der gestern vormittag bei der Besteigung des Lyskamms mit seinen Führern Ruppen und Imboden Abgestürzte soll ein junger Dr. med. Max Günther (nicht Brunert) aus Berlin sein. Heute morgen sind 30 Führer zur Auffindung der Leichen abgegangen.

Zermatt, 12. Sept. Die Leiche Dr. Günthers wird nach Köln gebracht, wo seine Familie wohnt. Die Leichen können wahrscheinlich erst morgen zu Thal geschafft werden infolge der großen Entfernung und der durch den Schneefall entstandenen Schwierigkeiten. In der vergangenen Nacht ist auf den Höhen Schnee gefallen. Heute früh jedoch hat sich das Wetter aufgeklärt.

Zermatt, 12. Sept. Ueber den Absturz Dr. Günthers wird gemeldet: Der Lyskamm ist sehr gefährdet wegen der häufig vorkommenden Lawinenstürze und überhängenden Schneebänken. In diesem Jahre galt die Besteigung wegen der günstigen Schneeverhältnisse nicht besonders schwierig. Es trat jedoch gestern wegen des herrschenden Föhnwindes eine Aenderung ein, der Schnee wurde weich und schlüpfrig und die Besteigung des Lyskamms sehr mühsam. Der an der Besteigung außer dem Verunglückten noch teilnehmende Herr Springer-Narau wurde infolge der erwähnten Schwierigkeiten bergkrank, gab die Partie auf und löste sich und den Führer Zuber von dem gemeinsamen Seile los. Sie sahen bald darauf in der Richtung ihrer Genossen eine Schneewolke von Lawinendonner begleitet. Sie bemerkten von einer günstigen Stelle aus auch eine Abbruchsstelle und tief unten an unzugänglichem Orte die Leichen der drei abgestürzten Gefährten. Der Absturz erfolgte auf der italienischen Seite durch den Einbruch einer großen überhängenden Schneefläche. Der Hüttenwächter in der Margherita-Hütte bemerkte ebenfalls den Absturz und eilte zu den beiden Zurückgebliebenen, da eine Rettung unmöglich erschien. Darauf stiegen alle drei nach Zermatt hinab zur Ueberbringung der Kunde von dem geschehenen Unglück. Der Absturz erfolgte vormittags zwischen 10 und 11 Uhr. Heute früh brach eine Karawane von 30 hiesigen Führern zur Bergung der Leichen auf. Das Werk ist sehr gefährlich, da das Wetter ungünstig geworden.

Konstantinopel, 12. Sept. Ismid soll der Schauplatz blutiger Ereignisse gewesen sein. Truppen sind dahin abgegangen. Das Militärgericht erließ einen Steckbrief gegen 3 junge, dem Revolutionskomitee angehörige Armenierinnen.

Paris, 11. Sept. Die Zahl der bei dem gestrigen Wirbelsturm Verunglückten wird auf 150 angegeben, wovon 36 ernster verletzt sind.

Marseille, 12. Septbr. Das Paketboot Bugbaud, von Konstantinopel kommend, ist hier eingetroffen. Es hat 120 Armenier an Bord, welche nach der Landung freigelassen werden.

Sulle (Dep. Corze), 8. Sept. In Cublac wurde die Ehefrau Lacoste bei einem Wortwechsel mit ihrer Tante, einer Witwe Dumas, handgemein. Eine Tochter der Lacoste wollte ihre Mutter verteidigen, ergriff einen schweren Knüttel und schlug die Dumas damit tot. Als darüber der 75jährige Schwiegervater der Frau Lacoste zwischen die Streitenden trat, wurde auch er von seiner Schwiegertochter und deren Tochter so zerschlagen, daß er nach einigen Stunden starb. Frau Lacoste und ihre

Tochter entzogen sich dadurch der Verfolgung, daß sie sich kurz nach der That in einer Scheune erhängten.

Madrid, 10. September. Der Imparcial meldet, daß die Insurgenten auf Cuba eine Brücke mittels Dynamit in die Luft sprengten, wobei zahlreiche Soldaten schwer verwundet wurden.

London, 11. Septbr. Professor Röntgen wird demnächst in London erwartet, wo er einen achttägigen Aufenthalt nehmen wird. Derselbe ist von mehreren wissenschaftlichen Gesellschaften eingeladen worden, welche ihm einen großartigen Empfang bereiten werden.

Verschiedenes.

— Ein eigentümlicher Unglücksfall hat sich dieser Tage in einer Fabrik in Weissenau bei Mainz ereignet; ein Schornsteinfeger, der einen Fabrikshornstein zu reinigen hatte, blieb in letzterem hängen. Am andern Tage wurde in der Fabrik bemerkt, daß der Schornstein verstopft war und mit Hilfe von 3 Schornsteinfegern gelang es dann mit vieler Mühe, den Unglücklichen aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Er mußte in das Hospital verbracht werden, da er kaum noch ein Leben von sich gab.

— **Der Hund als Postbote.** Jeder Reisende, der den von Augsburg vormittags 9 Uhr 8 Min. nach Buchloe abgehenden Postzug benützt, kann kurz nach dem Verlassen der Station Westerringen bemerken, wie ein schwarzer Spitz dem herankommenden Zuge entgegenläuft. Aus dem Postwagen wird eine Rolle Zeitungen hinausgeworfen. Wie ein Augenzeuge berichtet, erfaßt der Hund diese und springt damit in raschem Lauf einem einige Hundert Meter entfernten Gute zu. Der Hund versteht schon seit Jahren, Sommer und Winter den Dienst. Sein Herr gelangt dadurch schon am Morgen in den Besitz der Zeitungen, welche er sonst erst am Nachmittag durch den Postboten bekommen würde.

— **Schuldeneinzugs-Methode.** Aus Newyork wird geschrieben: Es giebt hier Leute, die sich ausschließlich damit beschäftigen, schwer einzutreibende Schulden einzukassieren. Eine wirksame Methode, dieses ärgerliche Geschäft sich zu erleichtern, fand hier ein findiger „Kollektor schlechter Schulden“, welcher an der Decke seiner Kutsche folgende Inschrift mit fetten Buchstaben anbringen ließ: „Dieser Wagen hält nur vor den Häusern von Leuten, welche mit ihren Schulden im Rückstande bleiben.“ Alle Leute, besonders die Geschäftsleute fürchten diesen ominösen Wagen so, daß sie seinen Insassen mit den lange zurückgehaltenen Dollars förmlich bombardieren, um ihn nur schleunigst wieder los zu werden.

— **Ein General als Arbeiter.** Gemäß dem Art. VI des Friedensvertrages von Simonselt ist China verpflichtet, 200 Millionen Tael bis zum 8. Mai 1901 an Japan abzuführen, und Japan berechtigt, bis dahin die im Kriege eroberte Festung Wei-hai-wei mit einem Gebiete von 20 Kilometern im Umkreis als Pfand zu behalten. Außerdem muß China den vierten Teil der 2 Millionen Tael betragenden Unterhaltungskosten der japanischen Besatzung bestreiten. Diese Besatzung 6400 Mann oder eine Brigade stark, wollte und konnte auch nicht die chinesischen Kasernen beziehen, da diese durchaus ungeeignet und meist sehr ungesund waren. Es mußten daher neue Kasernen gebaut und dazu chinesische Arbeiter angenommen werden. Unter diesen befand sich auch, ohne daß die Japaner es ahnten, der chinesische General Hin, ein kluger und tapferer Krieger mit einiger europäischer Bildung. Er sah den Japanern längere Zeit hindurch Alles ab und verließ nachher unbeachtet Wei-hai-wei. Einige Monate später bemerkten japanische

Offiziere zu ihrer Verwunderung, daß in der an der Straße nach Tschifu gelegenen Stadt Schu-Kuan-Tschü eine Kaserne ganz nach japanischem Muster gebaut und auch die dortige chinesische Garnison nach japanischem Vorbild gedrillt wurde. Da erst erfuhren sie, daß der chinesische General sich als einfacher Arbeiter verdingt hatte, um sie ungestört und unbeargwöhnt beobachten zu können.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 12. Septbr. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr 600 Ztr. Preis per Ztr. 3,50—3,80 M. — Filderkraut: Zufuhr 2500 Stück. Preis per 100 Stück 16—20 M.

Stuttgart, 12. September. Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz): Zufuhr 700 Ztr. württemb. Mostobst. Preis per Ztr. 4,50 bis 5,00 M.

Winnenden, 9. Septbr. (Marktbericht.) Der heutige Jahrmart, der mit den hohen jüdischen Festtagen zusammenfiel war nur mittelmäßig besucht. Die Zufuhr zum Viehmarkt betrug zusammen nur 610 Stück und zwar 137 Ochsen, 98 Stiere, 200 Kühe und 206 Stück Schmalvieh. Bei seitherigen Preisen gestaltete sich der Jung- und Fettviehhandel sehr lebhaft, flau dagegen der Umsatz in Ochsen. Nach dem Gewicht wurde verkauft eine Kuh mit 10½ Ztr. um 265 M., ein Rind mit 6 Ztr. zu 170 M., ein solches mit 7½ Ztr. zu 210 M., sonst bewegten sich die Preise für das Paar Ochsen zwischen 700 bis 950 M., das Paar Stiere von 420—650 M., für Kühe per Stück von 180—370 M. und für Jungvieh je nach Qualität von 60 bis 260 M. — Schweinemarkt: Zufuhr 220 Paar Milch-, 70 Stück Käufer Schweine; erstere kosteten das Paar 20—32 M., letztere per Stück 30, 35, 42 und 50 M.

Die Geister der Finsternis.

Roman aus dem Amerikanischen.

Von A. Bayard.

21)

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

9. Kapitel.

Frei!

Spät am Abend erst erwachte Lily wieder. Die quälenden Kopfschmerzen waren verschwunden. Als Molly mit dem Abendessen kam, war sie erstaunt, zu sehen, daß ihre Patientin aufgestanden sei.

Lily erklärte, sich bedeutend wohler zu fühlen, trank eine Tasse Thee und aß einige Bissen. Den Rest des Abends verbrachte die Alte mit ihrem Strickstrumpf bei Lily, in der Absicht, nach Klageklängen von unten herauf zu lauschen und deren Wirkung auf ihren Schützling zu beobachten.

Aber Alles blieb ruhig. Kein Weinen oder Stöhnen störte die Stille.

Fanny Colville, noch besetzt von dem schwachen Hoffnungsstimmer, den Lily's Worte in ihre Seele hatten fallen lassen, hatte sich den ganzen Tag über völlig ruhig verhalten. Mit Ungeduld erwartete sie Lily's Wiederkehr.

Seit dem für Lily so verhängnisvollen Abend ihres mißglückten Fluchtversuchs hatte Molly ihre gefesselte Gefangene nicht wieder aufgesucht, denn zu Fanny's Kerker gab es nur den einen Weg, — durch die Fallthür in Lily's Zimmer.

Die alte Molly hatte Fanny an jenem Abend den Lebensunterhalt für eine ganze Woche gebracht und ihr gedroht, daß das Schlimmste ihrer harre, wenn sie ihre Klagen nicht einstellte. Sie schloß nun daraus, daß Alles still blieb, daß ihre Drohungen die Gefangene eingeschüchtert hatten, oder — sollte der Tod sie endlich erlöst haben?

Der letzte Gedanke ließ es in ihren Augen trübselig aufblitzen.

Erst zu später Stunde verließ sie Lily's Zimmer, ihr noch mit böshafem Grinsen zuzufend, daß der alte Nero auf der Lauer sei.

Es war nach Mitternacht, als Lily es endlich wagte, die arme Fanny in ihrem unterirdischen Kerker aufzusuchen.

Die lange Treppe hinabsteigend, verriet das Klirren der Ketten ihr bereits die Ungeduld der schwachvoll Gefangenen, deren Augen aufleuchteten bei Lily's Eintritt.

„Ich fürchtete schon, daß ich Sie nicht wiedersehen würde,“ sprach sie in mächtiger Bewegung.

„Ich konnte es nicht früher wagen, zu Ihnen zu kommen,“ antwortete Lily und erzählte den Grund ihres verzögerten Ausbleibens, worauf sie Fanny einen Fluchtplan, den sie ausgedacht hatte, auseinandersetzte.

Die Unglückliche hörte ihr aufmerksam zu; dann seufzte sie tief und blickte traurig erst auf Lily und dann auf ihre abgezehrten Hände und die schweren Ketten, mit denen sie gefesselt war.

„Flucht!“ sprach sie bitter. „Wie sollte ich dazu im Stande sein? Ich bin zu schwach. Der Weg von hier nach der Stadt ist lang und bis zu Ihres Vaters Haus haben wir weit zu gehen. Ich kenne die Entfernung sehr wohl, — ich wurde am Tage hierher gebracht. Ich könnte Ihnen ganz genau den Weg zeigen, aber meine armen, entwöhnten Füße wären nicht im Stande, mich eine Meile weit zu tragen! Ich würde nur ein Hemmschuh für Sie sein!“

Lily's Brust hob ein tiefer Seufzer.

„In meinem Eifer vergaß ich Ihre übergroße Schwäche,“ sprach sie traurig.

„Und dann,“ fuhr Fanny fort, „wie entfernten wir diese Ketten? Wir haben Nichts, um meine Fesseln zu lösen. Doch verzagen Sie darum nicht, Lily. Ihr Plan ist für Sie nicht unmöglich. Führen Sie ihn bald, morgen schon aus. Gott wird Ihnen beistehen! Und dann, sobald Ihr Vater Ihre Leidensgeschichte kennt, erzählen Sie ihm die meine und bitten ihn, Levert's durch die Polizei festnehmen zu lassen und mich zu befreien!“

„Alein sollte ich fliehen?“ fragte Lily schmerzlich. „Alein fliehen und Sie in Ihrem Elend hier zurücklassen? Wer weiß, was sich ereignen kann, bis Hilfe kommt!“

„Fürchten Sie Nichts, Lily. Mir wird Nichts geschehen. Die allgütige Vorsehung, die mich zwei Jahre lang dieses elende Dasein hat ertragen lassen, wird mich auch in der letzten Stunde beschützen und die Freiheit schauen lassen!“

In Fanny's Augen leuchtete es hell auf bei diesen Worten.

Die Hoffnung, die Lily's Fluchtplan in ihr erweckt, entsachte wieder Lebensmut in ihr und ließ die bereits dem Tode Geweihte von Neuem Glauben und Vertrauen schöpfen.

Mehrere Stunden lang verweilte Lily bei der grausam hintergangenen Gattin des elenden Colville.

Obgleich sie die ganze Tragweite ihres nächtlichen Besuches bei der Unglücklichen ermaß, so vermochte sie doch dieselbe nicht zu verlassen. Endlich aber mahnte die Stunde der Trennung und thränenden Auges beugte Lily sich nieder über die Beklagenswerte, die wie zu einem Engel des Lichtes zu ihr aufblickte.

„Vielleicht sehen wir uns nie wieder, Fanny,“ sagte sie, „denn morgen werde ich meinen Plan ins Werk setzen, der, wenn er mißlingt, sicher mein Tod sein wird! Aber gleichviel! Was ist der Tod denn Schlimmeres,

als ein solches Leben? Gelingt aber mein Plan, dann werden auch Sie frei sein, noch ehe der Tag morgen zur Reize geht!“

„Möge Gott Ihnen seinen Beistand leihen!“ sprach Fanny, bebend vor tief innerster Erregung. „Ich werde für Sie beten!“

Und übermann von der Allgewalt ihrer Gefühle, zog sie voller Innbrunst die kleinen, weißen Hände des Mädchens an ihre Lippen. Im nächsten Moment lag die Aermste in der Finsternis ihres schauerlichen Kerkers wieder allein. Wie lange noch? Nur Gott mochte es wissen.

Mit dem Gefühl, als erwarte die alte Molly sie dort, kehrte Lily in das Zimmer, das ihr Gefängnis war, zurück.

Doch ihre Furcht sollte eine grundlose gewesen sein. Ihr nächtlicher Besuch war unentdeckt geblieben.

Sie begab sich zur Ruhe, indes nur ein leichter Schlummer kam über sie und die beängstigendsten Träume schreckten sie wieder und wieder auf.

Die Sonne war längst aufgegangen, als Lily erwachte.

Die alte Molly harrete ihrer mit dem Frühstück und war, wenn möglich, noch unwirscher als wie sonst schon.

Lily zwang sich, etwas von dem Dargebotenen zu essen, sagte aber dann, daß sie sich krank und elend fühle und die Alte nur alles wieder fortnehmen sollte, worauf diese mürrisch sich entfernte.

Als sie um die Mittagstunde wiederkam, fand sie ihre Gefangene angekleidet, mit fiebergelühenden Wangen und sonderbar glänzenden Augen auf ihrem Lager liegen.

„Molly,“ sagte sie, „ich kann Nichts essen, mir ist eigentümlich zu Mut und hier fühle ich einen stechenden Schmerz!“ Dabei legte sie ihre Hand auf das Herz und schien nach Atem zu ringen. „Gehe und lasse den Arzt holen, aber so rasch wie möglich. Ich bin zum Sterben krank!“

Argwöhnisch blickte Molly sie einen Moment prüfend an. Aber der leidende Ausdruck der Gefangenen ließ jeden Zweifel schnell in ihr im Keime ersticken. Sie mußte allen Ernstes krank sein.

„Ich werde sofort Dr. Pratt rufen lassen!“ sagte sie, worauf sie eiligst das Zimmer verließ, jedoch keineswegs vergessend, daselbe abzuschließen.

„Ich habe meinen Mann nach der Stadt geschickt,“ sagte die alte Frau, nach einigen Minuten zurückkehrend. „Es können aber Stunden vergehen, bis er zurückkommt. Es ist ein weiter Weg.“

Lily nickte schwach. „Setze Dich zu mir und bleibe bei mir, Molly,“ bat sie. „Ich fürchte mich, allein zu sein.“

Zehn, fünfzehn Minuten vergingen, dann küßerte die Kranke plötzlich müde:

„Molly, um des Himmels willen, verschaffe mir ein Glas Wein! Mir wird so fürchtbar elend —“

Erschreckt sprang die Alte auf und entfernte sich, doch auch dieses Mal nicht, ohne den Thürschlüssel umzudrehen. Kaum hatte sie das Gemach verlassen, so sprang Lily auf und trat dicht hinter die Thür. Aufhorchend stand sie. Jetzt — die Schritte der Alten näherten sich, der Schlüssel knarrte, die Thür sprang auf.

In demselben Augenblick erhielt Molly einen solch kräftigen, wuchtigen Stoß, daß sie bis in die Mitte des Zimmers taumelte und niederstürzte, während Lily mit einem Freudenschrei in den Gang hinausprang, die Thür hinter sich zuschlug und in wilder Hast die Treppe hinabellte, gefolgt von dem gellenden

Wutgeschrei ihrer überlisteten Gefangenwärterin. Sie achtete nicht darauf.

Sie erreichte das Ende der Treppe, kreuzte den Flur und gewann die Hausthür. Dieselbe war verschlossen, aber der Schlüssel steckte. Ein rascher Ruck und — sie war frei — frei!?

Ja, sie war frei! Forschend schweifte Lily's Blick in die Runde. Kein lebendes Wesen trat ihrer Flucht in den Weg.

(Fortsetzung folgt.)

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 12. September.

1/2 Kilo süße Butter	M 1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter	M 1.—
1/2 Kilo Rindschmalz	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz	—60
1 Liter Milch	—17
10 frische Eier	—60
1/2 Kilo Weißbrot	—12
1/2 Kilo Halbweißbrot	—12
1/2 Kilo Hausbrot	—10
1 Paar Wecken wiegen80—1.20 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0	—18
1/2 Kilo Mehl Nr. 1	—17
1/2 Kilo Erbsen	—16
1/2 Kilo Linsen	—25
1/2 Kilo Bohnen	—16
1/2 Kilo Ochsenfleisch	—74
1/2 Kilo Rindfleisch	—65
1/2 Kilo Schweinefleisch	—70
1/2 Kilo Kalbfleisch	—65
1/2 Kilo Hammelfleisch	—66
1 Gans	M 4.50 bis 5.—
1 Ente	2.— bis 3.—
1 Huhn	1.50 bis 1.80
1 Taube	—50
50 Kilo Kartoffeln	3.50 bis 3.80
50 Kilo Welschkorn	M 8.50
50 Kilo Wicken	0 bis —
50 Kilo Hafer	7.80 bis 8.20
50 Kilo Gerste	8.— bis 9.—
50 Kilo Heu	2.80 bis 3.—
50 Kilo Stroh	2.20 bis 2.40
1 Raumer Buchenholz	11.— bis 12.—
1 Raumer Tannenholz	9.— bis 10.—
1 Raumer Birkenholz	10.— bis 11.—

Preise in der Markthalle:

1/2 Kilo Rindfleisch	—60
1/2 Kilo Schweinefleisch	—65
1/2 Kilo Kalbfleisch	—64
1/2 Kilo Hammelfleisch	—60

Winnenden, Oberamts Waiblingen.
Auf hiesiger Fruchtschanne hat am ersten Schranntag des Monats Septbr. d. J. (den 3. Septbr. 1896) betragen:

- 1.) D i n k e l.
a) der mittl. Durchschnittspreis vom Ctr. 5 Mark 27 Pfennig.
- b) das Gewicht von 1 Schfl. mittl. Qualität: 152 Pfund.
- c) der hienach berechnete Scheffel-Preis: 8 Mark 01 Pfennig.
- 2.) H a b e r.
(a) der mittl. Durchschnittspreis vom Ctr: 5 Mark 89 Pfennig.
- b) das Gewicht vom Schfl. mittl. Qualität: 184 Pfund.
- c) der hienach berechnete Scheffel-Preis: 10 Mark 84 Pfennig.

Zur Beurkundung:
Winnenden den 5. Septbr. 1896.
Schrankenamt: Stadtschultheiß Siemer.

Wettervorhersagung

für Dienstag den 15. September.
Unbeständig, meist wolkig, etwas Regen, warm.

Bekanntmachungen.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Karl Fritz
Karoline Abele
Verlobte

Welzheim

Menzles

September 1896.

Welzheim.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag den 17. Septbr.**
vormittags 11 Uhr in hiesiger Kirche stattfindenden

Trauung,

sowie nachheriger geselliger Unterhaltung im Gasthaus zur „Linde“ hier erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam: **Christoph Meßger,**
Kamnfegermeister,

Die Braut: **Katharine Maier.**

Wir senden 8 Tage zur Probe:

Nasiermesser, feinste Schneidefähigkeit	per Stück	fl. 1.75
Streichriemen zum Schärfen	" "	1.—
Schärspasta zum Auftragen	" "	0.50
Nasierpinsel zum Einseifen	" "	0.50
Stuis, für 1 Nasiermesser, hochfein	" "	0.15
Scheeren, bester Stahl, 18 cm lang, feinste Schneidefähigkeit	" "	0.90
Brodmesser, Schneide 15 cm lang, bester Stahl und Schneidefähigkeit	" "	0.90
Tafelmesser und Gabeln, feine Ware aus nur gutem Stahl, passend für jeden Haushalt, Preis 1/2 Dk. Messer u. Gabeln	" "	3.75

gegen Nachnahme, und verpflichten uns, nicht gefallendes innerhalb 8 Tagen nach Empfang per Nachnahme des sämtlich ausgelegten Geldes retour zu nehmen, sodas dem Besteller kein Pfennig Kosten entstehen.

Kirberg & Comp. in Gräfrath b. Solingen.

Eigene Fabrikation feiner Messerwaren.

Umsonst verlange Jedermann unseren reichhaltigen Preis-Katalog über Messerwaren, Scheeren, Schuß-, Stieb- und Stichwaffen.

Strohhof.

Braunen

Saatsinifel

vom Sand- oder Mehlboden
verkauft

Aug. Stöcker.

Welzheim.

Schöne



Milch-
Schweine

hat zu verkaufen

Ostertag z. „Pflug“.

Guten reifen

Bachsteinkäse,

pr. Pfund 30 Pfennig.

empfehl

H. Hohlh.

Welzheim.

1897er

Kalender

empfehl

Chr. Schwindt,
Buchbinder.

Welzheim.

Neu!

Briefbogen

mit „Gruß aus Welzheim“
(5 Bogen 5 A) sind zu haben bei
Heinr. Aug. Bilsinger.

Schuld- und Bürgscheine
sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Nächsten

Montag den 21. d. M. (Matthäusfeiertag)

nachmittags 2 Uhr,

kommen in der „Rose“ in Mettelberg vom
Ellingerschen Wald beim Weidenhof



40 Lose Stock-
holz

zum Verkauf. Hierzu werden Liebhaber eingeladen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenbeschwerden, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit störenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutauflautungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen,
Blutmangel, Entkräftung sind meist die

ter Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 u. Mk. 1.75 in Welzheim, Eschach, Gschwend, Rudersberg, Gmünd, Lorch, Schorndorf, Abtsgemünd, Sulzbach, Murrhardt, Badnang, Winnenden, Waiblingen, Gaildorf u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen**
Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0 Weinsprit 100,0, Ulycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsafft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Alle Sorten Drahtstifte,

bei Abnahme ganzer Kisten für Wiederverkäufer und
Bauhandwerker besonders billig, bei

Albert Weller.